

„Idealer Weise würde die Welt wieder zu jenen Zeiten zurückkehren, als Geld noch von Gewichtsbezeichnungen und sonst nichts geprägt war.“

Thomas Bachheimer

philoro: Herr Bachheimer, Sie sind nun seit mehreren Monaten Europa-Präsident des Goldstandard Institutes. Bitte erzählen Sie uns kurz von der Geschichte, den Protagonisten und vor allem den Zielen des Institutes.



*Thomas Bachheimer
Europa-Präsident des
Goldstandard Institutes*

Thomas Bachheimer: Das Goldstandard Institut (TGSi) wurde von Philip Barton im Jahre 2009 gegründet. Das Ziel ist die Bevölkerung weltweit von der Existenz einer anderen Form der Geldorganisation zu informieren bzw. Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen. Eine Konsequenz aus dieser Arbeit ist sicherlich auch, dass wir die Menschen über die Entscheidungsmethoden von Politik und Währungshütern (ganz gleich in welchem System ob Monarchie, Demokratie, Diktatur) informieren – was man

letzten Endes sicherlich auch als weiteres Ziel des TGSi bezeichnen kann. Neben Philip Barton sind auch Keith Wiener, Rudy Fritsch und andere erfrischende Denker rund um den Erdball für/mit uns tätig, um den Menschen die Augen zu öffnen.

philoro: Erzählen Sie uns kurz ein wenig von Ihrem persönlichen Werdegang. Wann kamen Sie zum ersten Mal mit Gold in Berührung?

Das erste Mal als ich dieses haptische Erlebnis hatte, habe ich wahrscheinlich nur im Unterbewusstsein mitbekommen, da es sich dabei um eine Taufkette gehandelt hat. Etwas später habe ich immer zu Weihnachten Gold- und Silbermünzen von den Großeltern und –tanten bekommen, welche dann auch – wie bei anderen Halbwüchsigen in damaliger Unkenntnis des Währungssystems auch – leider gegen FIAT-Money für den Erwerb damals wichtig erscheinender Konsumprodukte umgemünzt wurden – Leider!

Meine Mutter hatte noch in der Obersteiermark ein Schmuckgeschäft wo ich natürlich sehr oft physischen Kontakt zu Edelmetallen aller Art hatte. Hier wurde

zweifelsohne der Grundstein für meine Nicht-Intellektuelle Liebe zum gelben Metall gelegt. Intellektuell habe ich es erst nach der Lektüre des bahnbrechenden Aufsatzes von Alan Greenspan „Gold und wirtschaftliche Freiheit (1966)“ zum Golde gefunden.

Zu jener Zeit (2002) habe ich Derivate auf Staatsanleihen gehandelt und aus Neugier über Staatsanleihen und Geldwerdung recherchiert. Nur wenige Wochen nach dem Lesen des Aufsatzes habe ich gekündigt und mein Leben auf Gold und Energierohstoffe fokussiert.



Das Goldstandard Institut (TGSi) ist eine Bürgerinformationsplattform, die sich mit der Lehre über den Goldstandard beschäftigt.

philoro: Sie sind auch ein weltweit renommierter Öl-Analyst und haben bereits zahlreiche CNBC -Interviews



„Eine Währung könnte an Gold gebunden werden - aber nur dann wenn sie ein Gold- oder Silbergewicht repräsentieren würde.

Thomas Bachheimer

im Rahmen der Opec meetings gegeben. Wie geht es Ihrer Meinung nach mit dem Ölpreis weiter bzw. können Sie sich vorstellen, dass die Dollar-Hegemonie (Stichwort Petrodollar) mittel- bis langfristig fallen könnte?

Danke fürs Kompliment. Der Ölpreis wird sich genauso wie der Goldpreis analog zur Devaluierung des westlichen Währungssystems verhalten. D.h. je mehr US.-Dollar im Umlauf sind bzw. aus der Finanz- in der Realwirtschaft ankommen desto geringer wird die Kaufkraft der einzelnen Einheit sein und desto mehr Einheiten muss man aufwenden um etwas nicht beliebig Vermehrbares wie etwa Öl oder Gold zu erwerben.

Obwohl viele Experten inkl. mir den Dollar schon totgesagt haben lebt selbiger noch immer. Bzw. führt er ein recht klassisches Zombiedasein. Er ist hässlich hat Zerfallerscheinungen und trotzdem bedroht aber mit taumelnden Schritten die nächsten Generationen. Wie lange die USA allerdings in der Lage sind die Welt zu er- und der Welt ihre Dollar reinzupressen, bleibt fraglich. Ich wage keine Prog-

nosen bzgl des Ablaufdatums des US-Dollars. Festzustellen ist, dass die USA ihre Hegemonie sicher nicht so mir nichts dir nichts aufgeben werden, bzw erst dann aufgeben wenn sie das Nachfolgemodell fertig in der Schublade haben um wieder vom Währungssystem zu profitieren.

philoro: Der Goldstandard war nach dem zweiten Weltkrieg geprägt von einem goldhinterlegten US-Dollar als Leitwährung. An welche Währungen wäre der neue Goldstandard gekoppelt?

Idealer Weise würde die Welt wieder zu jenen Zeiten zurückkehren, als Geld noch von Gewichtsbezeichnungen und sonst nichts geprägt war. Pfund, Schilling, Penny, Dollar Mark – all diese Bezeichnungen standen für ein Gewicht von Gold bzw. Silber. Gold sollte nicht mit Währungen ge- bzw. verbunden sein. Das wäre ein Aufzaumen des Pferdes von hinten. Genau umgekehrt sollte es von statten gehen. Eine Währung könnte an Gold gebunden werden – aber nur dann wenn sie ein Gold- oder Silbergewicht repräsentieren würde. Natürlich würde dann ein Namen wie Euro von der

Bildfläche verschwinden. Die Menschen müssten darauf bestehen, dass Regierungen niemals wieder in der Lage sein sollten Geld zu drucken und somit den Wohlstand und die Ersparnisse der Menschen zu vernichten.

„Die Menschen müssten darauf bestehen, dass Regierungen nie in der Lage sein sollten Geld zu drucken und somit den Wohlstand und die Ersparnisse der Menschen zu vernichten“

Thomas Bachheimer

philoro: Versierte Analysten, wie zB Jim Rickards glauben, dass die USA ihre Goldbestände - sofern sie noch vorhanden sind - in Höhe von mehr als 8.000 Tonnen dramatisch aufwerten könnten. Der Shadow Gold Price, also der Preis bei dem die M0-Basisgeldmenge mit den US-Goldbestanden gedeckt wäre, läge ja bei fast USD 10.000 je Unze. Können Sie sich vorstellen, dass dies möglich ist und hinter geschlossenen Türen bereits diskutiert wird?

Bei aller Brutalität die die Dollarpolitik begleitet, muss man eines klar feststellen. Die Hintermänner bzw.

Welche ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen hätte eine Wiederauflage des Goldstandards auf die Bevölkerung?

fragt philoro nach

Strippenzieher in den Thinktanks der USA sind keine Idioten – sonst könnten sie dieses Spiel nicht derart gut orchestrieren. Die denken alles durch und analysieren und diskutieren jeden theoretisch möglichen Weg – so auch jenen der Goldaufwertung. Ich gehe sogar so weit zu glauben, dass sie für den Fall einer plötzlichen akuten Währungskrise auch Golddeckungs-Pläne samt Erklärungsmodellen in der Pipeline haben, um binnen Minuten solche oder ähnliche Maßnahmen auf Knopfdruck zu lancieren und selbige zeitgleich weltweit über die Medien zu erklären.

philoro: Die Idee, eine gemeinsame Währung in Europa zu schaffen, ist ein gemeinschaftlicher und altruistischer Gedanke. Sie konstatieren jedoch, der Euro sei die unmoralischste, künstlichste und schlecht funktionierendste Währung aller Zeiten! Ist der Euro per se eine schlechte Idee oder beziehen Sie sich in Ihrer Aussage auf die Umsetzung?

Per se würde ich den Euro nicht als schlechte Idee bezeichnen. Mittlerweile

weiß allerdings jeder, dass die meisten Länder noch nicht fit für so ein Experiment waren. Außerdem sollte sich eine raumübergreifende Währung von selbst entwickeln und nicht eine Reißbrettwährung top-down-mässig den Bürgern aufs Auge gedrückt werden – und das noch dazu ohne Volksabstimmung (wie z.B. in D und A). Nicht nur die Umsetzung war katastrophal auch die Konstruktion und die undemokratische Vorgehensweise sprechen nicht für das kurzlebige Kunstprodukt. Ich kann diesem DKT-Geld rein gar nichts abgewinnen.

„Ich kann diesem DKT-Geld rein gar nichts abgewinnen.“

Thomas Bachheimer

philoro: Welche ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen hätte eine Wiederauflage des Goldstandards

auf die Bevölkerung?

Der Haupteffekt: die Gesellschaft würde von ihren eigenen Volksvertretern nicht mehr so über den Tisch gezogen werden. Die versteckte Enteignung durch Inflation wäre nicht mehr so leicht durchzuführen. Andere Wahlergebnisse wären die Folge, da die Politik nicht mehr durch unfinanzierbare Wahlversprechen die Stimmen kaufen könnte. Nicht gekaufte Wählerschichten würden natürlich andere Politiker an die Macht bringen. Mehr Eigenverantwortung wäre eine langfristige begrüßenswerte Folge, da nicht mehr so viele Staatsabhängige erzeugt und mitgeschleppt werden könnten. Die Welt wäre eine andere, eine schönere.

Teil II des Interviews mit Thomas Bachheimer steht Ihnen ab 15. Oktober zur Verfügung.

